

1 | Februar 2019

MPIC – NEWSLETTER



MAX PLANCK INSTITUTE
FOR CHEMISTRY

Bericht | Report

DER NEUE MANN AN DER SPITZE THE NEW MAN AT THE TOP



Gerald Haug ist seit Anfang des Jahres der neue geschäftsführende Direktor des MPIC.

Herr Haug, Sie sind seit Anfang des Jahres geschäftsführender Direktor des MPIC. Ganz neu sind Sie aber hier nicht. Sie kennen das Haus seit mittlerweile drei Jahren. Wie würden Sie das Institut mit einem Satz beschreiben?

Ein sehr freundliches, hoch funktionales Haus. Ich hatte in den drei Jahren mit meinen Kollegen nicht eine Situation, die nicht freundschaftlich kollegial war. Und das ist etwas Besonderes.

Worauf freuen Sie sich am meisten in diesem Jahr?

Am meisten freue ich mich natürlich über die Wissenschaft. Wir haben seit letztem

Jahr ein Forschungsschiff, die Eugen Seibold. Die Yacht ist nun im Wasser und wird bis März beginnen zu arbeiten. Da ist es sehr spannend, die ersten Ergebnisse zu sehen. Wir wollen in diesem Jahr eine Tour über den kompletten Nordatlantik machen und dabei zahlreiche Daten über die biogeochemischen Kreisläufe und Klimaparameter der oberen 1000 Meter des Ozeans sammeln.

Welche Schwerpunkte möchten Sie bei Ihrer Arbeit als geschäftsführender Direktor setzen?

2019 wird ein relativ ruhiges Jahr. Die Begutachtung fand im vergangenen Jahr statt. Dieses Jahr haben wir Freude an der Forschung und können uns wirklich in aller Ruhe auf langfristige Projekte konzentrieren.

Inhalt | Contents

1–2

Der neue Mann an der Spitze
[The new man at the top](#)

3

Kernfragen
[Crucial questions](#)

4–5

Weihnachtskolloquium 2018
[Christmas Colloquium 2018](#)

6–9

Berichte und Pressemitteilungen
[Reports and Press Releases](#)

10

Kurz notiert | [Briefly](#)
Termine | [Dates](#)



Gerald Haug ist seit Januar der neue geschäftsführende Direktor des MPIC. | Gerald Haug is the new Managing Director of the MPIC since the beginning of the year.

Vor welchen größeren Herausforderungen sehen Sie das Institut in den kommenden drei Jahren?

Ein wichtiges Thema für unser Institut wird die Suche nach zwei neuen Direktorinnen oder Direktoren für die Abteilungen Atmosphärenchemie und Partikelchemie sein. Denn auf der Suche nach herausragenden Persönlichkeiten stehen wir in weltweiter Konkurrenz. Ein zweites Thema, das für unser Institut immer akuter wird, sind die enormen Datenmengen, die wir produzieren. Deswegen werden wir uns mit dem Thema Datenbanken beschäftigen müssen.

Sehen Sie in irgendeinem Bereich Verbesserungsbedarf?

Nein. Am Institut läuft alles sehr gut. Ich hoffe, dass die unterschiedlichen Abteilungen in den kommenden Jahren durch Kampagnen wie mit der Eugen Seibold noch näher zusammenkommen werden.

Wie sehen Sie die Rolle des MPIC im politischen Bereich?

Viele unserer Wissenschaftler sind immer wieder präsent in den Medien. Als eines der führenden Klimaforschungsinstitute bringen wir uns da sehr wohl ein. Aber diese Präsenz soll immer wissenschaftsbasiert sein. Wir wollen kein Lautsprecher für die Politik sein. (NM)

Gerald Haug is the new Managing Director of the MPIC since the beginning of the year.

Mr. Haug, you are Managing Director of the MPIC since the beginning of the year. But you're not entirely new here. You've known the organization for three years now. How would you describe the institute in one sentence?

A very friendly, highly functional organization. During the three years I have been working with my colleagues I have not had any situation that wasn't friendly and cooperative. And that's something special.

What are you looking forward to most this year?

Of course, I appreciate the science the most. Since last year we have a research vessel, the Eugen Seibold. The vessel is now in the water and will be working from March onward. And it is very exciting to see the first results. We want to travel across the entire North Atlantic this year and collect a lot of data about the biogeochemical cycles and climate parameters of the upper 1000 meters of the ocean.

As a Managing Director, where do you place your priorities?

2019 will be a relatively quiet year. The scientific evaluation took place last year. This year we will enjoy conducting research and can really concentrate on long-term projects.

What major challenges do you foresee for the institute in the next three years?

An important issue for our institute will be the search for two new directors for the departments of air chemistry and particle chemistry. Because when it comes to looking for outstanding individuals, we are competing on a global scale. A second issue that is more and more urgent for our institute is the enormous amount of data we produce. That is why we will have to deal with the issue of databases in the future.

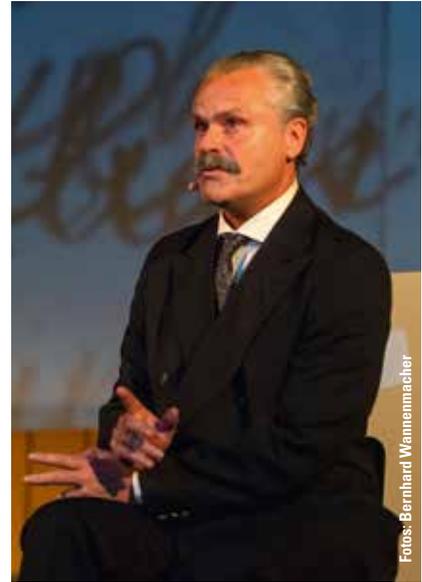
Do you see room for improvement in any area?

No. The institute is doing very well. I hope that in the coming years the different departments will come even closer together with campaigns like Eugen Seibold.

What is your view of the role of the MPIC within the political sphere?

Many of our scientists are always present in the media. As one of the leading climate research institutes, we are very much involved in this. But this presence should always be science-based. We don't want to be political actors. (NM)

KERNFRAGEN CRUCIAL QUESTIONS



Die Schauspieler erzählen auf der Bühne eine der spannendsten Wissenschaftsgeschichten des 20. Jahrhunderts. | The actors presented one of the most exciting science stories of the 20th century on stage.

Ein musikalisches Theaterstück über die Kernphysikerin Lise Meitner

Sie wäre die erste Direktorin des MPI für Chemie gewesen. Doch Lise Meitner lehnte die Anfrage Fritz Straßmanns 1947 ab und blieb in Schweden, wohin die jüdische Kernphysikerin vor dem Naziregime 1938 aus Berlin geflohen war. Otto Hahn, der ihr bei der Flucht half, entdeckte wenige Monate später gemeinsam mit Straßmann die Kernspaltung. Meitner und ihr Neffe Otto Robert Frisch lieferten dazu die theoretische Deutung.

Um an die außergewöhnliche Forscherin zu erinnern, fand am 7. Dezember 2018 ein gewagtes künstlerisches Experiment in Mainz statt: Das Portraittheater Berlin führte ein musikalisches Theaterstück über Meitners Leben und ihre Wissenschaft auf. Unterstützt wurden die Schauspieler vom Collegium musicum der Johannes Gutenberg-Universität.

Grundlage des Theaterstücks war der intensive Briefkontakt zwischen Lise Meitner und ihrem Freund und Kollegen Max von Laue aus ihrem schwedischen Exil heraus. In einer einfachen aber wirkungsvollen Inszenierung im Hörsaal des Philosophicum

überzeugten die Schauspieler und zogen die Zuschauer in den Bann einer der spannendsten Wissenschaftsgeschichten des 20. Jahrhunderts. Die Briefdialoge vermittelten einen sehr authentischen Einblick in die Ereignisse rund um die Entdeckung der Kernspaltung, aber auch in das Gemütsleben einer faszinierenden Wissenschaftlerin. Man nahm Anteil an Lise Meitners Begeisterung für Forschung, aber auch an der Kränkung, die sie durch den erzwungenen Ausschluss aus der deutschen Wissenschaft und später durch die Verunglimpfung als "Mutter der Atombombe" empfand, wie sie nach dem Abwurf der Atombomben auf Japan von einer Zeitung titulierte wurde. (SB)

A musical play about the nuclear physicist Lise Meitner

She would have been the first female director of the MPI for Chemistry. But Lise Meitner rejected Fritz Straßmann's request in 1947 and remained in Sweden, to where the Jewish nuclear physicist had fled from Berlin in 1938 to escape the Nazi regime. Otto Hahn, who helped her escape, was to discover nuclear fission a few months later together with Straßmann. Meitner and her nephew Otto Robert Frisch provided the theoretical interpretation.

To commemorate Lise Meitner an audacious artistic experiment took place in Mainz on 7 December 2018: The Portraittheater Berlin performed a musical play about the life and science of the researcher. The actors were supported by the Collegium musicum of the Johannes Gutenberg University.

The play was based on the extensive written correspondence between Lise Meitner and her friend and colleague Max von Laue from her Swedish exile. In a simple but effective production in the auditorium of the Philosophicum, the actors convinced and captivated the audience with one of the most exciting science stories of the 20th century. The dialogs in the letters offered a very authentic insight into the events surrounding the discovery of nuclear fission, but also into the emotional life of a fascinating scientist. The audience took part in Lise Meitner's passion for research, but also her offense, caused by her forced exclusion from German science and later by her vilification as "mother of the atomic bomb", as she was called by a newspaper after the atomic bombs were dropped on Japan.

WEIHNACHTSKOLLOQUIUM 2018 CHRISTMAS COLLOQUIUM 2018





Fotos: Michael Welling / Tom Jaek

DER NEUE SPRECHER DES MAX-PLANCK-PHDNET THE NEW MAX PLANCK PHDNET-SPOKESPERSON



Alexander Filippi ist der neue Sprecher des PhDnet | Alexander Filippi is the new PhDnet-spokesperson.

Der MPIC-Doktorand Alexander Filippi wurde für ein Jahr zum Sprecher des PhDnet gewählt.

Seit Anfang Januar ist der 26-jährige Doktorand Alexander Filippi (AG Pöschl) der neue Sprecher des PhDnet - des deutschlandweiten Netzwerks aller Doktoranden und Doktorandinnen der Max-Planck-Gesellschaft. Wir sprachen mit ihm über seine Ziele und Motivation.

Herr Filippi, zunächst herzlichen Glückwunsch. Als Sprecher des Vorstandes des PhDnet haben Sie bestimmt eine Menge neue Aufgaben.

Ja, das stimmt. Ich habe vor der Wahl auch ein bisschen mit mir gekämpft, weil die Aufgabe auf Kosten meiner Zeit hier am Institut geht. Aber ich freue mich sehr, dass ich nun dazu beitragen kann, Dinge zu verändern und zu verbessern.

Wie viele Menschen vertritt das PhDnet?

Wir sehen uns als Vertreter aller Wissenschaftler, die eine Promotion an einem der Max-Planck-Institute machen. Das sind um die 5000 Personen.

Was sind die Ziele der Organisation?

Zum einen möchten wir die Doktoranden besser untereinander vernetzen. Um das zu erreichen, organisieren wir zum Beispiel Kooperationen zwischen den verschiedenen Instituten auf regionaler und thematischer Ebene. Zum anderen möchten wir die Arbeitsbedingungen der Promovierenden verbessern. Hier geht es uns um Themen wie Betreuung, Weiterbildung oder psychische Gesundheit. Es gibt auch eine Reihe von Themen, die wir zusammen mit der Generalverwaltung versuchen voranzubringen, wie etwa Karriereentwicklung.

Was war Ihre persönliche Motivation, sich für diesen Posten zu bewerben?

Ich war im vergangenen Jahr Institutsvertreter im PhDnet und kannte bereits die Arbeit der Organisation. Dabei hatte ich das Gefühl, dass man mit diesem Netzwerk wirklich Dinge verändern kann. Ich möchte nun meinen Beitrag dazu leisten, die Arbeitsbedingungen der Doktoranden zu verbessern. Und ich möchte mit meinem Engagement der nächsten Generation etwas weitergeben. (NM)

MPIC PhD student Alexander Filippi was elected PhDnet spokesperson for a year.

The 26-year-old doctoral student Alexander Filippi (AG Pöschl) has been appointed as the new board spokesman of PhDnet, a Germany-wide network of all doctoral students of the Max Planck Society, at the beginning of January. We talked to him about his goals and motivation.

Mr. Filippi, first of all congratulations. As spokesman of the board of PhDnet you will certainly have a lot of new tasks...

Yes, that's true. I also struggled a bit with myself before the election because the task comes at the expense of my time here at the institute. But I am very happy that I can now contribute to changing and improving things.

How many people are represented by PhDnet?

We consider ourselves representatives of all scientists working on a doctorate at one of the Max Planck Institutes. That's about 5,000 people.

What are the goals of the organization?

On the one hand, we would like to improve the networking between PhD students. To do so, for example, we organize cooperations between the various institutes on a regional and subject level. On the other hand, we aim at improving the working conditions of doctoral students. Here we focus on issues such as care, further training or mental health. There are also a number of issues that we are trying to tackle together with the General Administration, such as career development.

What was your personal motivation to apply for this position?

Last year I was a PhDnet institute representative and already was familiar with the work of the organization. I had the feeling that one can really change things with this network. Now I want to make my contribution to improving the working conditions of PhD students. And with my commitment I want to give something to the next generation. (NM)

ZU GAST BEI DEN FLUSSGEMEINDEN VISITING THE RIVER COMMUNITIES



Foto: Gabriel Moreira



Foto: Feliciano Coelho

Einige Teilnehmer des ATTO-Projektes besuchten mehrere Schulen entlang des Uatumã Flusses. | Some members of the ATTO Project visited several schools along the Uatumã River.

Mitglieder des ATTO-Projektes besuchen Schulen entlang des Uatuma Flusses

Der Kontakt zur lokalen Bevölkerung war den Teilnehmern des ATTO-Projektes schon immer wichtig. Nun hat dieser Austausch eine neue Dimension bekommen: Ende vergangenen Jahres startete das Team rund um Stefan Wolff und Cybelli Barbosa eine gezielte Kennenlernaktion. Dabei besuchte eine Gruppe Wissenschaftler einige der Schulen entlang des Uatumã Flusses, einem der wichtigsten Zufahrtswege zum Forschungsturm, und stellte das ATTO-Projekt vor.

„Wir hatten seit 2009 regelmäßig Kontakt zu den Flussbewohnern“, erzählt Wolff. Einige von ihnen waren beim Aufbau des Turmes dabei, halfen bei der Konstruktion eines Holzweges im Regenwald oder beim Gießen der Fundamente für den Turm. „Unsere Stärken liegen aber im Bildungs- und Wissenschaftsbereich und deswegen wollten wir diesmal unser Wissen weitergeben“, fügt der Forscher hinzu.

Angefangen hat die neue Aktion mit einem Tag der offenen Tür für die Lehrer der vier umliegenden Schulen sowie für Vertreter des Bildungsministeriums und Ansprechpartner aus den Flussgemeinden. „Das waren etwa 20 Personen, die sich den Turm vor Ort anschauen konnten und mehr über unse-

re Arbeit erfahren haben“, berichtet Wolff. Im Dezember machten sich die Forscher dann selbst auf dem Weg zu den Schulen. Dort erzählten sie die Geschichte des Turmes und stellten ihre wissenschaftliche Arbeit vor. „Die Rückmeldung war überall durchaus positiv, wir sind auf viel Interesse gestoßen“, erinnert sich der MPIC-Wissenschaftler.

Nun gilt es einen Weg zu finden, um diesen Austausch weiter zu vertiefen. „Wir sammeln jetzt Ideen in den Gemeinden für weitere mögliche Aktionen und einen konstruktiven Austausch zwischen dem ATTO-Projekt und den Flussbewohnern“, so Wolff. (NM)

Members of the ATTO project visit schools along the Uatuma River

The contact with the local population has always been important to the participants of the ATTO project. This exchange has now gained a new dimension: At the end of last year, the team around Stefan Wolff and Cybelli Barbosa launched a special get-to-know campaign. A group of scientists visited some of the schools along the Uatumã River, one of the main access routes to the research tower, and presented the ATTO project.

“Since 2009 we have had regular contact with the river people,” says Wolff. Several

of them were involved in the construction of the tower, helped in the construction of a wooden path in the rain forest or in pouring the foundations for the tower. “However, our strengths are in education and science, which is why we wanted to pass on our knowledge this time,” the researcher adds. It started with an open day for the teachers of the four surrounding schools as well as for representatives of the Ministry of Education and contact persons from the river communities. “That was about 20 people who were able to see the tower on the ground and learn more about our work,” reports Wolff.

In December, the researchers went to the schools themselves. They told the story of the tower and presented their scientific work. “The feedback was positive throughout, we encountered a lot of interest,” recalls the MPIC scientist.

Now we have to find a way to further intensify this exchange. “We are gathering ideas in the communities on how to take further action and engage in a constructive exchange between the ATTO project and river people,” says Wolff.

MPIC-DOKTORANDIN BEI DER UN-KLIMAKONFERENZ MPIC PHD STUDENT AT THE UN CLIMATE CHANGE CONFERENCE



Eva Pfannerstill war eine Woche bei der UN-Klimakonferenz in Katowice. | Eva Pfannerstill spent a week at the UN climate conference in Katowice

Doktorandin Eva Pfannerstill nahm an der UN-Klimakonferenz in Katowice teil.

Als Anfang Dezember Diplomaten aus der ganzen Welt über die aktuellen Klimaziele diskutierten, war auch eine Wissenschaftlerin des MPIC dabei. Eva Pfannerstill (AG Williams) nahm als Beobachterin im Auftrag einer Umweltschutzorganisation an der UN-Klimakonferenz in Polen teil. Eine Woche lang blieb die Doktorandin bei der 24th Conference of the Parties, kurz COP 24 genannt.

„Viele der Gespräche fanden parallel statt. Deswegen musste ich mich im Voraus entscheiden, welche Themen ich verfolgen möchte. Mehr als zwei zu schaffen, war nicht möglich“, berichtet die Wissenschaftlerin. Sie entschied sich für zwei Verhandlungsthemen aus dem Bereich Emissionsreduktion: Luft- und Schifffahrt sowie Forschung und Beobachtung. „Es war toll, einen Einblick zu bekommen, wie diese Klimaverhandlungen funktionieren“, erzählt die Doktorandin.

Interessant fand sie, zu erleben, wie die unterschiedlichen Länder argumentieren und sich einbringen: „Die Vertreter der Ölförderländer wie Saudi-Arabien oder Kuwait haben zum Beispiel tagelang die Entscheidungen blockiert, weil sie mit bestimmten Formulierungen nicht einverstanden waren. Viele der Inselstaaten, die von der globa-

len Klimaerwärmung direkt betroffen sind, wollten hingegen, dass im Abschlusstext erwähnt wird, dass sie über die Folgen des Klimawandels extrem besorgt sind“, fährt Pfannerstill fort. Extreme Hochachtung empfand die Wissenschaftlerin für die Verhandlungsführer: „Sie mussten sich nach jeder gescheiterten Diskussion neue Textvorschläge überlegen, bis sie am Ende für alle Parteien akzeptabel waren.“

Dass es so ein Forum wie die UN-Klimakonferenz gibt, sei sehr wichtig: „Aber ich glaube, dass die Beschlüsse längst nicht ausreichen, um den Klimawandel zu bremsen“, meint sie. Deshalb sei es nötig, dass Zivilgesellschaft und Wissenschaft weiterhin Druck auf die Entscheidungsträger ausüben. „Wir müssen klarstellen, dass jetzt der Zeitpunkt ist, um zu handeln.“ (NM)

PhD student Eva Pfannerstill took part in the UN climate conference in Katowice.

When at the beginning of December delegates from all over the world discussed the current climate targets, a scientist from the MPIC was also present. Eva Pfannerstill (AG Williams) attended the UN Climate Change Conference in Poland as an observer on behalf of an environmental protection organization. She stayed for one week at the 24th Conference of the Parties, known as COP 24.

“Many of the negotiations took place at the same time. That’s why I needed to decide in advance which issues I wanted to follow. It was not possible to do more than two,” said the scientist. She decided on two issues to be negotiated relating to emissions reduction: Aeronautics, shipping, research and observation. “It was great to get an insight into how these climate negotiations work,” says the doctoral student.

It was also interesting to see how the different countries argue and get involved: “The representatives of the oil-producing countries such as Saudi Arabia or Kuwait, for example, blocked the decisions for days because they disagreed with certain wordings. Many of the island states that are directly affected by global warming, however, wanted the final text to mention that they are extremely concerned about the consequences of climate change,” Pfannerstill continues. The scientist was extremely impressed by the negotiators: “After each failed discussion, they had to consider new text proposals until they were ultimately acceptable to all parties.”

The fact that there is such a forum as the UN Climate Conference is very important: “But I don’t think the decisions are enough to slow climate change,” she says. It is therefore necessary for civil society and science to continue to exert pressure on decision-makers. “We must make it clear that now is the time to act.”

RUSSPARTIKEL IN DER STRATOSPHERE

BLACK CARBON PARTICLES IN THE STRATOSPHERE

Waldbrände haben große Auswirkungen auf die Umwelt. Die unkontrollierten Feuer zerstören nicht nur riesige Waldflächen und bewohnte Gebiete. Sie beeinträchtigen auch stark die lokale und regionale Luftqualität. Ein internationales Wissenschaftlerteam unter der Leitung von Yafang Cheng und Hang Su vom Max-Planck-Institut für Chemie in Mainz stellte nun fest, dass die Auswirkungen der Waldbrände auf die Atmosphäre möglicherweise noch stärker sind als bisher angenommen. Die Forscher entdeckten, dass große Mengen Rußpartikel, die durch unvollständige Verbrennung während Waldbränden freigesetzt werden, durch die Troposphäre hindurch bis in die unterste Schicht der Stratosphäre in einer Höhe von etwa 10 Kilometern transportiert werden können.

In den Rauchwolken war die Rußkonzentration mehr als 20-mal höher als in der Hintergrundatmosphäre. Zudem waren die meisten Rußpartikel mit einer dicken Schicht aus anderen chemischen Substanzen bedeckt,

wodurch der Kern der Rußpartikel mehr Licht absorbiert. Die hohen Konzentrationen und die dicke Beschichtung der Rußpartikel weisen darauf hin, dass sich die unterste Stratosphäre lokal stark erwärmen kann, was wiederum das regionale Klima erheblich beeinflussen kann.

Wildfires, like those currently in California, have a large environmental impact. Uncontrolled blazes can burn tens of thousands of acres, destroy vegetation and settlements, and severely affect local and regional air quality. An international team of scientists, led by Yafang Cheng and Hang Su from the Max Planck Institute for Chemistry in Mainz, have now found that wildfire impact on the atmosphere may be even stronger than previously thought. The researchers discovered that large amounts of soot, which contains a lot of black carbon and is released by wildfires, can be transported through the troposphere up to the lowermost stratosphere around 10 kilometers altitude. Black carbon is the most strongly light-absorbing aerosol



Foto: NASA/Earth Observation

material from fires and is regarded as one of the most important individual climate-warming agents.

The black carbon concentrations in fire plumes were over 20 times higher than in the background atmosphere, and most black carbon particles were covered with a thick coating of other chemical substances enhancing their light absorption. The high concentrations and thick coating of black carbon particles imply a strong local heating in the lowermost stratosphere that may substantially influence regional climate.

PAUL CRUTZEN WIRD 85

PAUL CRUTZEN TURNS 85



Fotos: Dom Jack

Zahlreiche Kollegen gratulierten Paul Crutzen zu seinem Geburtstag. | Many colleagues came to honor Paul Crutzen on his birthday.

Am 3. Dezember 2018 ist Paul Crutzen 85 Jahre alt geworden. Zu seinen Ehren veranstaltete das MPIC eine kleine Geburtstagsfeier. Zahlreiche Mitarbeiter und ehemalige Kollegen gratulierten dem Nobelpreisträger.

Neben Kaffee und Kuchen gab es auch ein Geburtstagsständchen mit Live-Musik. (NM)

Paul Crutzen turned 85 on 3rd of December

2018. To honor him, the MPIC organized a small birthday party. Many employees and former colleagues congratulated the Nobel Prize winner. Besides coffee and cake there was also a birthday chorus with live music.

AUSZEICHNUNG FÜR JOS LELIEVELD AWARD FOR JOS LELIEVELD

Seit Dezember ist Prof. Jos Lelieveld Fellow der American Geophysical Union (AGU). Die Auszeichnung wird seit 1962 einzelnen AGU-Mitgliedern verliehen, die außergewöhnliche wissenschaftliche Leistungen in den Bereichen der Erd- und Weltraumwissenschaften geleistet haben. Geehrt wurden im vergangenen Jahr 62 Wissenschaftler aus 21 Nationen.

„Die Arbeit der AGU-Fellows erweitert die Grenzen des menschlichen Wissens, indem

sie dazu beiträgt, die komplexe Welt und das Universum um uns herum besser zu verstehen und die Wissensbasis für eine nachhaltigere Zukunft aufzubauen“, sagt Eric Davidson, Präsident der AGU.

Since December Prof. Jos Lelieveld is a Fellow of the American Geophysical Union (AGU). The award is presented to individual AGU members who have achieved outstanding scientific achievements in the fields of

Earth and Space Sciences. Last year, 62 scientists from 21 nations received an award. “The work of the AGU Fellows pushes the limits of human knowledge by helping to understand better the complex world and universe around us and to build the knowledge base for a more sustainable future,” said Eric Davidson, AGU President.

MPG-Jubiläum | MPG-Anniversary

Name Name	Gruppe Group	Datum Date	Jubiläum Anniversary
Stephan Galer	AG Galer	01.01.2019	25. Jahre

Kontakt | Contact

Max-Planck-Institut für Chemie
(Otto-Hahn-Institut)
Hahn-Meitner-Weg 1, 55128 Mainz
Deutschland | Germany
Tel: +49 6131 305 - 0
e-mail: pr@mpic.de
www.mpic.de

Herausgeber | Publisher

Max-Planck-Institut für Chemie
(Otto-Hahn-Institut), Mainz
Max Planck Institute for Chemistry
(Otto Hahn Institute), Mainz, Germany

Verantwortlich | Responsible

Susanne Benner (SB)
Autor | Author
Neli Mihaylova (NM)

Doktorprüfung | PhD degrees



Name Name	Gruppe Group	Datum Date
Guo Li	AG Cheng	8. November 2018
Mega Octaviani	AG Lammel	30. November 2018
Christof Stöninger	AG Williams	7. Dezember 2018
Myojeong Gu	AG Wagner	17. Januar 2019

Termine | Dates

10.04.2019	Filmvorführung Otto Hahn und die Kernspaltung Movie screening Otto Hahn and the Nuclear Fission
------------	---